

Schließlich sei noch von einer Rutschung im Glimmerschiefer bei Steindlhammer am Moldauknie zwischen Kienberg und Hohenfurth kurz berichtet. Die Moldau hat an der Prallstelle der erwähnten Flußschleife einen mehrere Meter tiefen Kolk in dem gequetschten Glimmerschiefer ausgearbeitet. Infolge des Anschneidens des Hangfußes kam der Hang schon vor längerer Zeit bis gegen 100 Meter über der Talsohle in Rutschung. Die gleitende Bewegung hält noch immer an, wie die ständigen, geringen Verschiebungen an den Geleisen der Reichsbahn und an der Reichsstraße beweisen. Die Harnischflächen und Schieferungsflächen des Glimmerschiefers wirken als Bewegungsbahnen der Rutschmasse.

Erwähnt seien noch zwei Beispiele von auffallender Bodenverschlechterung, die durch standortswidrige Fichtenanpflanzung bewirkt wurde. Der Steilhang an der Ostseite des Schlosses Almegg bei Wimsbach kam als Folge von reiner Fichtenbestockung nach einem Windbruch ins Gleiten und muß nun mühsam gesichert werden. Ausgedehnte Wiesenhänge am Gmünderberg bei Altmünster wurden vor einigen Jahrzehnten mit Fichte aufgeforstet. Nun zeigen sich zunehmend die Schädigungen durch Verkümmern des Mutterbodens und durch beginnende Abschälungen auf dem allgemein zu Rutschungen neigenden Flysch-Untergrund.

Dr. J. Schädler.

3. Botanik.

1942.

Herr Schuldirektor Anton Topitz hat die Kartothek der Moose des Musealherbars fertiggestellt. Er begann dann mit der Einordnung der umfangreichen zugewachsenen Herbarien. Frau Dr. Gertrude Gräßlinger setzte ihre pollenanalytischen Arbeiten, besonders des Ibmer-Moses, fort.

Im Herbst konnte für kurze Zeit eine Pilzausstellung gezeigt werden. Es wurden hauptsächlich die vom Oberpräparator Bernhard Stolz angefertigten Pilzabgüsse gezeigt. Infolge der Bergungsarbeiten mußte diese Ausstellung frühzeitig geschlossen werden. Sie fand bei der Bevölkerung und in der Presse großen Anklang. Viele praktische Auskünfte konnten gegeben und Bestimmungen durchgeführt werden.

Aus den aufgelösten Stiften wurde eine Anzahl Herbarien unserem Zentralherbarium einverleibt. Der Erhaltungszustand und der wissenschaftliche Wert war je nach Tradition und wissenschaftlicher Betreuung ein verschiedener. Die wichtigsten Erwerbungen sind:

Aus Hohenfurth:

1. „Herbarium vivum partatile oder compendienses lebendiges Kräuterbuch zur Erlernung der ökonomischen Pflanzen-Historie“, 25 Teile; dazu gedruckter „Vorbericht“. Die Bezeichnung ist gedruckt. Der Autor ist unbekannt.
2. Neun Faszikel eines Herbariums, stark von Schadinsekten angegriffen und nur Phanerogamen enthaltend. Dieses Herbar ist ungefähr hundert bis hundertdreißig Jahre alt. Vielfach fehlen Fundortsangaben. Gleichwohl wurde eine Anzahl Exemplare unseren Sammlungen eingegliedert, weil diese von bekannten Botanikern gesammelt wurden, und zwar: Rudolf Hinterhuber 1802, Opiz 1830, Wierszbicki 1938, Sauter 1835, Christian Brittinger und Josefine Kablik 1838.
3. Eine kleine Samensammlung und manches andere.

Aus Wilhering:

1. Herbarium von Franz Strobl, 37 Faszikel und Nachträge. Es gehört zu den besten Herbarien, die im Gau angelegt worden sind.

Franz Strobl wurde im Jahre 1826 in Meran geboren und war in Linz Lehrer an der Normal-, Haupt- und Musterschule. Er veröffentlichte im achten Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Österreich ob der Enns, 1877, eine Arbeit unter dem Titel „Blüthen-Kalender von Linz aus zwölfjährigen Beobachtungen abgeleitet“. Strobl hat ferner in der Zeitschrift „Die deutsche Volksschule“, die 1852—1870 in Linz erschienen ist, manche Aufsätze veröffentlicht. Strobl hat sehr viel auch in den heutigen Landkreisen Kaplitz und Krummau gesammelt. In seinen letzten Lebensjahren wirkte er nach Auflösung der Normalschule an der Volksschule in der Baumbachstraße und starb im Jahre 1885 in Linz. Sein Herbarium enthält auch Pflanzen von seinem Sohne Karl Strobl sowie den bekannten Botanikern Dr. Duftschmid, Franz Oberleitner, Anton Topitz, Dr. R. Rauscher, Anna Peherstorfer-Steyr, A. Oertel, Dr. Sauter, Dr. Fr. Ostermeyer, Freyberger, Vetter, J. Woynar, P. Hinteröcker, P. Gabriel Strobl-Admont.

2. Herbarium Johann Weidenholzer, es umfaßt elf Faszikel. Weidenholzer war Pfarrer und sammelte in seinen Aufenthaltsorten hauptsächlich im Gau Oberdonau. Weidenholzer ist am 28. Mai 1844 in Kallham geboren und starb am 30. Juli 1927.

Die meisten Pflanzen seines Herbars sammelte er selbst, hat aber auch Tauschexemplare von Johann Oberleitner, M. Haselberger, Hinterhuber sen. usw. eingereiht. Weidenholzer schrieb in den Sitzungsberichten der Zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien, XXVII, 1877,

über das „Vorkommen von *Cochlearia officinalis* C. und *Senecio paludosus* L.“

3. „Herbarium Hilariense“, zehn Faszikel. Diese Bezeichnung ist nicht richtig gewählt, denn es befinden sich dabei nicht nur Pflanzen aus Wilhering und Umgebung, sondern auch Faszikel mit dem Aufdruck „A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien, Herbarium, zusammengestellt von Prof. Josef Mik.“ Es sind viele niederösterreichische Fundorte festzustellen, aber auch solche aus Kloostergärten von Wilhering, St. Florian (manche der dort vom Chorberrn Schmidberger gepflanzten Bäume wurden erst in jüngster Zeit umgeschlagen), Klosterneuburg usw.
4. Zwei kleine Schul-Herbarien.
5. Eine Holzsammlung von heimischen Bäumen und von Palmen.
6. Eine Serie von Coniferenzapfen, Palmennüssen und Palmenfrüchten.
7. Eine Serie von Kolonialfrüchten und einheimischen Cerealien samt den aus ihnen hergestellten Nahrungs- und Genußmitteln.
8. Fünfundsiebzig Arten von Samen verschiedener Gemüse-, Wiesen- und Ackerpflanzen. (Viele pflanzliche Drogen wurden in die technologische Sammlung eingereiht.)
9. Eine Serie von Keimlingen verschiedener Pflanzen, die seinerzeit von Mag. pharm. Engelbert Ritzberger zusammengestellt wurde. Der andere Teil dieser Sammlung kam als Legat Ritzbergers bereits im Jahre 1923 an das Landesmuseum.

Forstkundliche Sammlung, Schloß L a m b e r g, S t e y r :

1. Eine Serie von 54 Holzarten.
2. Eine Anzahl Baumscheiben forstlich wichtiger oder alter sowie seltener Bäume.
3. Überwallungen, darunter der Stammstock einer Tanne, der nach der Schlägerung mit Hilfe einer Wurzelverwachsung mit einem lebenden Nachbarbaum überwallte und verheilte.
4. Baumwucherungen, die durch Pilze, Verletzungen oder Tierfraß aller Art erzeugt wurden.
5. Ein Tableau „Demonstrations-Cabinet von 150 oekonomischen Sämereien“ von Johann Friedrich Memmert, Rektor der Stadtschule in Schwabach, 1809.

1943.

Der wichtigste Zuwachs war die Einverleibung der botanischen Sammlungen des ehemaligen Stiftes St. Florian, und zwar: 1. Das „Herbarium Floria-

nense“; 2. eine Holzsammlung; 3. Wachsmodelle von Apfel- und Birnensorten; 4. Sammlung offizineller Wurzel und Blätter; 5. Homöopathische Medikamente; 6. Sammlung von Fruchtständen und Samen und 7. Flechten.

Über das Herbarium berichtete Albin Czerny in „Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St. Florian“, Linz, 1886, Seite 225: „Das vorhandene Herbarium ist das des ehemaligen Bischofs Hohenwart von Linz, gestorben 1825“. Im „Herbarium Florianense“ ist aber von Pflanzen Hohenwarts fast nichts mehr festzustellen. Es konnte auch sonst im Stifte St. Florian kein Herbarium mehr gefunden werden. Es ist also anzunehmen, daß das Hohenwart-Herbarium im Jahre 1886 noch in Florian war, nachher aber entweder mangels an Pflege zugrunde ging oder woanders hinkam, während das „Herbarium Florianense“ von Ruppertsberger und Ackerl neu angelegt wurde. Dieses umfaßt 40 Doppelfaszikel mit Material von Josef Ackerl, Aumeyer, C. Bänitz, Engel, M. Eysn, Joh. Faigl, Hohenwart, Holub, Keck, Oberleitner, Pazalt, A. Reischek, Skofitz, Steininger, Vorbuchner, Rich. Zeller u. a. Die Originalzettel sind vielfach durch einheitliche Zettel ersetzt, die Dr. Josef Ackerl, der damalige Stiftskustos, schrieb. Die Holzsammlung stammt vom Chorherrn des Stiftes Joseph Pindl, der ein Verzeichnis davon mit 223 Arten im Jahre 1810 anlegte. Diese Sammlung ist wegen der vielen starken Hölzer von Sträuchern bemerkenswert. (Die ersten 27 Arten waren nicht mehr vorhanden.) Die Wachsmodelle der Apfel- und Birnensorten stammen aus der Zeit anfangs des 19. Jahrhunderts und dürften mit dem in unserem Gau bahnbrechenden Obstzüchter, dem Florianer Chorherrn Josef Schmiedberger, in Verbindung zu bringen sein.

Aus dem Nachlaß von Hofrat Ing. Carl Mayer, Linz, erhielten wir viele mikroskopische Präparate von Diatomeen (Kieselalgen) aus Gewässern unseres Gaues und benachbarter Gebiete sowie fixierte Schlammproben; ferner Mikropräparate von Pflanzengewebe und Pollen. Sehr zu beachten sind auch die vielen guten photographischen Negative von mikroskopischen Präparaten dieses Nachlasses. Ing. Mayer war seinerzeit Obmann des angesehenen Mikrobiologischen Vereines in Linz, der mit dem ersten Weltkrieg erlosch.

Von Studienrat Dr. Josef Rohrhofer (früher Wels, jetzt Cilli) erhielten wir eine Serie verschiedener Kryptogamen aus Oberdonau, den Alpen, Burgenland und Ostpreußen. Das Material ist von ersten Spezialisten determiniert.

Herr Schuldirektor Anton Topitz war mit der Überprüfung der Determinationen und der Einordnung der in den letzten Jahren zugewachsenen Herbarien in unsere Zentralsammlung beschäftigt. Während seiner Tätigkeit am Landesmuseum hat Topitz ständig Pflanzen gesammelt, gepreßt und dem Herbarium einverleibt. Vom Oberpräparator Bernhard Stolz wurde seine Modellsammlung heimischer Schwämme weiter ausgebaut. Sie diente als ausgezeichnetes Lehrmittel bei Pilzkursen.

Dr. Th. Kerschner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau. Landesmuseum. Botanik. 381-384](#)